Medjugorje

SEPTEMBER 2017



Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens

Botschaft vom 25. August 2017

«Liebe Kinder!
Heute rufe ich euch auf, Menschen des Gebets zu sein. Betet so lange, bis euch das Gebet zur Freude und zur Begegnung mit dem Allerhöchsten wird. Er wird euer Herz verwandeln und ihr werdet zu Menschen der Liebe und des Friedens werden. Liebe Kinder, vergesst nicht, dass Satan stark ist, und er euch vom Gebet abbringen möchte. Ihr, vergesst nicht, dass das Gebet der geheime Schlüssel der Begegnung mit Gott ist. Deshalb bin ich bei euch, um euch zu führen. Gebt das Gebet nicht auf.
Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.»

Liebe Freunde der Gospa

Immer im September ist das Thema des Heftes das vergangene Jugendfestival. So finden Sie auch in der aktuellen Ausgabe wiederum einige Informationen übers Jugendfestival und auch einige sehr berührende Zeugnisse von Teilnehmenden, die bei 40 °C im Schatten an der heissen Sonne den Vorträgen gefolgt sind und gebetet haben.



Dieses Festival richtet sich in erster Linie an junge Menschen. Die heutige Technik macht es möglich, dass auch Sie ein Stück Jugendfestival in Ihr Zuhause über Livestream holen konnten. Wer nicht übers Internet oder Radio verbunden sein konnte, kann heute über YouTube die verschiedenen Vorträge nachhören.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen ein grosses Dankeschön sagen, die junge Menschen im stillen Gebet ans Jugendfestival begleitet haben oder auch andere Pilger, die nach Medjugorje fahren, in ihr persönliches Gebet einschliessen. Das ist ein unfassbares Geschenk, was Sie damit tun. Ich bin überzeugt, dass gerade auch dadurch viele Pilger grosse Gnaden auf ihrer Wallfahrt erleben dürfen und reich beschenkt nach Hause kehren dürfen.

Der Kinofilm Mary's Land ist auch in diesem Heft präsent, da der Film ab September in verschiedenen Schweizer Kinos zu sehen sein wird. Mich persönlich hat der Film sehr stark berührt. Die eindrücklichen Zeugnisse von verschiedenen Personen im Film geben Mut und Kraft, selber kleine «Apostel» zu sein und Zeugnis für den Glauben abzulegen. Aber auch die verschiedenen Szenen aus der Bibel gingen mir sehr nahe und öffneten mir die Augen für den Glauben von Neuem.

Medjugorje Schweiz hat sich eingesetzt, dass der Film ins Einsiedler Kino Cineboxx kommt. So wird der Film erstmals am 21. September hier aufgeführt. Anwesend ist der Regisseur Juan Manuel Cotelo aus Spanien. Dies ist sicher ein besonderes Highlight. Nutzen Sie diese einmalige Gelegenheit und reservieren Sie die Tickets vor. Nehmen Sie auch Freunde und Bekannte mit, denn der Film spricht nicht nur «Kirchengänger» an, sondern soll auch Menschen errei-

chen, die die Liebe Gottes in ihrem Leben noch nicht erfahren durften.

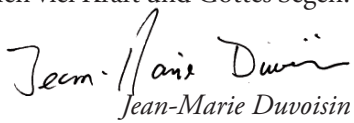
Ein grosses Dankeschön gehört übrigens dem Verein «Friedenslicht Schweiz», der sich sehr stark eingesetzt hat, dass der Film überhaupt in unserem Land gezeigt werden kann.

Vielleicht mögen Sie in Ihrem persönlichen Gebet in diesen Tagen besonders auch dafür beten, dass viele Menschen vom Film berührt werden und sich aufs Neue auf Gott ausrichten. Es wäre schön, wenn der Film auch in der Schweiz zu einem grossen Segen für viele werden würde.

In der Botschaft vom 25. August 2017 ruft uns die Gospa besonders zum Gebet auf. Das Gebet ist quasi der Schlüssel zur Liebe und zum Frieden. Sie ist bei uns, um uns daran zu erinnern. Was für ein Glück haben wir, dass wir eine solche Mutter haben, die uns zu Gott und zum Frieden führen möchte. Danken wir der Gospa für ihre Liebe und ihre Beständigkeit und folgen wir von Neuem ihren Worten.

Im August hat Erzbischof Henryk Hoser der polnischen Nachrichtenagentur KAI ein Interview gegeben. Auch Schweizer Medien haben darüber berichtet. Der Erzbischof spricht positiv über seinen Besuch in Medjugorje von Ende März/Anfangs April. Er spricht auch davon, dass sich der Vatikan eventuell noch dieses Jahr zu den Erscheinungen äussern wird. Die Dokumentation zu den Erscheinungen soll bereits dem vatikanischen Staatssekretariat übergeben worden sein. Der Erzbischof unterstützt den Vorschlag der von Kardinal Camillo Ruini geleiteten Untersuchungskommission über die Echtheit der Erscheinungen. Darin wird vorgeschlagen, die ersten sieben Tage der Erscheinungen bereits anzuerkennen.

Msgr. Hoser empfiehlt eine Reise nach Medjugorje wärmstens. Er sagt, dass es eine Pilgerfahrt der spirtiuellen Umwandlung, Umkehr und Stärkung im Glauben werden würde. Auch wenn Sie vielleicht in naher Zukunft keine Wallfahrt nach Medjugorje geplant haben, so haben Sie dennoch die Möglichkeit sich übers Internet immer wieder mit dem Geschehen an diesem Ort zu verbinden. Wichtig ist aber, dass wir die Botschaften hier in unserem Alltag leben. Dazu wünsche ich Ihnen viel Kraft und Gottes Segen.



Jean-Marie Duvoisin

Die Schweiz wird Mary's Land

Am 21. September 2017 wird der Kinofilm Mary's Land im Kino in Einsiedeln öffentlich aufgeführt. Bereits in über 25 Länder wurde der Film gezeigt und hat viele Menschen berührt.

Statement von Kardinal Christoph Schönborn, Erzbischof von Wien, zum Film

«Mary's Land ist ein spannender, berührender und humorvoller Film. Vordergründig geht es um Marienverehrung, aber eigentlich dreht sich der Film um die Sehnsucht Gottes nach allen seinen Kindern und um das oft unverhoffte und lebensverändernde Erlebnis seiner bedingungslosen Liebe.»

Der Film

Aufgebaut ist Mary's Land wie ein Agenten-Thriller: Des Teufels Advokat zieht durch die Welt, um Menschen zu befragen, die eine Bekehrung erlebt haben, bei der Maria eine besondere Rolle gespielt hat. Die Untersuchungsfrage lautet: ist das alles ein Schwindel oder entspricht es der Wahrheit? Was ist dran an diesem Gott, der Vater genannt wird, wer ist dieser Jesus und was spielt seine Mut-





ter Maria für eine Rolle? Und wenn das alles wahr ist, was hat das für Konsequenzen für mein Leben? Die grossen Marienerscheinungsorte spielen eine wichtige Rolle (Guadalupe und Medjugorje, Lourdes und Fatima).

Im Film geben verschiedene Personen Zeugnis aus ihrem Leben. Sie haben eine besondere Gotteserfahrung machen dürfen und setzen sich für das Reich Gottes ein. Es sind Zeugnisse, die anspornen, das eigene Leben neu anzuschauen, sich neu auf Gott auszurichten, nach Möglichkeiten zu suchen, wie Gott sich in meinem Leben besser verherrlichen kann und wie ich Gott mehr Platz im Alltag geben kann. Ist das nicht auch genau das Anliegen, das die Gospa hat?

Der Film ermutigt nicht nur, auch wichtige Stellen aus der Bibel wurden verfilmt und zeigen auf eindrückliche Weise, dass Maria eine wichtige Vermittlerrolle für uns haben kann. Denken wir zum Beispiel an die Stelle von «Siehe deinen Sohn – Siehe deine Mutter».

Wer den Film sieht, wird verändert

Jemand hat gesagt: Man sieht im Kino genau, wer den Film Mary's Land gesehen hat, denn die Person strahlt. Es ist ein Film, der beglückt und berührt. Der Film möchte nicht nur gläubige Menschen berühren, sondern er lädt auch kritische Menschen ein, die authentischen Zeugnisse zu hören.

Regisseur, Produzent, …

Juan Manuel Cotelo ist seit 30 Jahren Schauspieler, Regisseur, Produzent und Drehbuchautor, der vor zehn Jahren die Produktionsfirma Infinito Más Uno gegründet hat, um nur noch Geschichten über Gott zu erzählen und damit die Menschen von heute zu erreichen. Und das gelingt ihm. Die Reaktionen der Zuschauer zeigen, dass seine Filme viele Menschen tief berühren. Die Zeugnisse derer, die Mary's Land gesehen haben, sprechen für sich: Menschen versöhnen sich nach vielen Jahren wieder, Lebensmüde haben wieder Freude an ihrem Dasein, Frauen entscheiden sich gegen eine geplante Abtreibung, Menschen beichten und finden ihren inneren Frieden, ehemalige Priester, die wieder in ihren Dienst zurückkehren, viele, die zur Kirche und den Sakramenten zurückkehren, viele, die den Glauben (wieder neu) entdecken…

Jean-Marie Duvoisin

Zusammen mit dem Verein Friedenslicht führt Medjugorje Schweiz den Film im Kino Cineboxx in Einsiedeln auf. Anwesend ist auch der Regisseur Juan Manuel Cotelo.

Bewusst wurden zwei Vorführungen geplant: 15.00 Uhr und 19.30 Uhr. Die Ticketpreise sind CHF 14.00 (Parterre), CHF 16.00 (Loge) und CHF 36.00 (Duologe). Es ist eine einmalige Gelegenheit, bei dieser Aufführung mit dem Regisseur, Hauptdarsteller und Produzent dabei zu sein. Es lohnt sich, Plätze frühzeitig vorzureservieren.

Informationen unter www.medjugorje-schweiz.ch/marysland

Geplant ist, dass der Film auch an weiteren Orten in der Schweiz gezeigt wird. Auf www.maryslandfilm.ch werden die Kinos aufgeführt.

Beten wir, dass der Film auch in unserem Land viele Herzen berührt und sich die Menschen neu Gott ausrichten. Beten wir, dass Maria immer mehr unser Volk an die Hand nimmt und zu Jesus führt, dass wir offen sind für ihr Wirken.

Zeugnis von Juan Manuel Cotelo

Der spanische Regisseur und Hauptdarsteller des bekannten Films Mary's Land Juan Manuel Cotelo gab beim Friedengebet im Wiener Stephansdom ein beeindruckendes Zeugnis von seinen persönlichen Erfahrungen in Medjugorje.

Ich muss gleich gestehen, dass ich manchmal ein kleines Problem habe, vor Leuten zu sprechen, und das hat nichts damit zu tun, dass ich nicht deutsch spreche. Das Problem ist, dass, wenn ich etwas so Wunderschönes wie heute erlebe, mir die Worte fehlen. Es hat mich sehr bewegt, als ich hierhergekommen bin und den Chor und die Musik hörte. Das überwältigte mich total. Noch mehr überwältigte es mich, eure glücklichen und zufriedenen Gesichter zu sehen.

Und wenn ich über Medjugorje und die Bedeutung von Medjugorje in meinem Leben sprechen soll, habe ich das gleiche Problem. Denn es ist eine Wirklichkeit, die so viel grösser ist als ich, und wenn ich versuche, es zu erklären, gelingt es mir nicht. Lassen Sie mich das mit einem Vergleich erklären: Stellen Sie sich vor, Sie gehen zum Strand, um sich nur die Füsse nass zu machen. Sie gehen also am Strand spazieren, ganz gemütlich.



Plötzlich kommt eine grosse Welle, die Sie überschwemmt und ganz nass macht – von den Füssen bis zum Kopf. Und jemand fragt Sie dann: «Was ist denn mit dir passiert? Erzähl mir, was mit dir los ist.» Und meine Antwort ist: «Ich weiss es nicht. Eigentlich bin ich nur gekommen, um mir die Füsse nass zu machen. Und jetzt stehe ich hier wie ein begossener Pudel.»

Für mich begann alles in Panama. Ich bin nach Panama gereist, um einen Film vorzustellen, den ich produziert hatte. In einem Interview fragte mich eine junge Journalistin, ob ich auch einmal gerne über die heilige Jungfrau sprechen würde. Ich hatte mir diese Frage noch nie gestellt. Aber spontan, ohne viel darüber nachzudenken, sagte ich: «Ja, ich wäre gerne ein Botschafter der Muttergottes. Es würde mir gefallen, wenn ich zu jemandem sagen könnte: Schau her, ich stelle dir deine Mutter vor, die du bis heute noch nicht kennst.» Und ich habe herausgefunden, dass wir mit Gott nicht nur sprechen, wenn wir beten, sondern immer. Wenn wir z. B. einen schönen Wunsch äussern, verwirklicht er diesen schönen Wunsch. Und so machte ich diesen Film Mary's Land, ohne dass ich es geplant hatte.

Ich bin mit meiner Frau nach Medjugorje gereist, um mir die Füsse nass zu machen. Wir dachten, es würde eine Reise von zwei Tagen werden und nicht mehr. Bei dieser kurzen Reise hat sich aber ein Wort in meinem Gedächtnis fest eingeprägt: Wichtig. Das hier ist wichtig. Als ich zurück in Spanien war, fragten mich die Leute: «Wie war es in Medjugorje? Erzähl uns etwas.» Und alles, was ich sagen konnte, war: «Das ist wichtig.»

«Aber warum? Was hast du gesehen? Was hast du gelernt? Was hast du erfahren? Was hast du gespürt?» Ich habe gesagt: «Mir war kalt, mir war heiss. Ich hatte Hunger. Ich war müde. Aber ich weiss mit völliger Sicherheit, dass das dort wichtig ist.» Und so habe ich angefangen, über Medjugorje nachzuforschen. Am Anfang hatte ich meinen inneren Kompass schlecht ausgerichtet und meine ersten Interviews handelten nur von Medjugorje: Wo ist Medjugorje, wer sind die Seher, wie lange gibt es die Erscheinungen schon… Alles ging um Medjugorje. Eines Tages wurde mir klar: In Medjugorje geht es nicht um Medjugorje. Und alles, was ich bis dahin gemacht hatte, das ganze Material, warf ich in den Müll. Sechs Monate Arbeit warf ich einfach weg.

Aber worum geht es dann in Medjugorje? Und noch einmal richtete ich meinen Kompass in die verkehrte Richtung: Ich wollte einen Film über

ZEUGNIS MARY'S LAND



die Jungfrau Maria machen. Nach vier Monaten Arbeit wurde mir bewusst, dass die Muttergottes nicht von sich selbst spricht. Und noch einmal warf ich das Material in den Müll und fragte mich erneut: Worum geht es in Medjugorje? Was ist Medjugorje? Und ich denke, eines Tages fand ich die Antwort: In Medjugorje geht es um dich. Es geht um Gott und dich und sonst nichts. Es geht darum, wie viel du liebst. Es geht darum, wie viel Hilfe du von Jesus Christus erhalten kannst, wenn du dir von ihm die Füsse waschen lässt. Und so machte ich einen Film über Menschen, die zugelassen hatten, dass Jesus Christus ihnen die Füsse wäscht.

Dabei habe ich herausgefunden, dass Gott sehr effektiv ist, wenn er etwas von jemandem erbittet. Er sagt nicht: «Schauen wir mal, ob es gut geht.» Nein, er weiss, was er tut. Und so benutzt er einen einfachen Film, um Herzen zu erobern. Ich könnte viele Geschichten erzählen, aber ich glaube, jeder von Ihnen hat seine eigene Geschichte. Denn Gott erobert jeden Einzelnen von uns auf seine spezielle und einzigartige Weise. Und die Muttergottes führt uns zu ihrem Sohn, und er führt uns zum Vater. Vielen Dank besonders an Gott, der mir meinen Übersetzer Christian geschenkt hat, der einmal gesagt hat: «Ich würde gerne Gott als Übersetzer dienen.» Und kurz darauf wurde er darum gebeten, Mary's Land zu übersetzen.

Und deswegen schlage ich euch vor, dass ihr bei diesem Gebetstreffen Gott eure Wünsche hinlegt, die ihr im Herzen tragt. Denn Gott ist ganz hellhörig für all unsere Wünsche, nämlich auch für die, die wir für unnötig halten.

Oase des Friedens, November 2016

Eckdaten zum Film Mary's Land

Dauer: 111 Minuten

Genre: Spielfilm, teils Fiktion, teils Dokumentation, Komödie, Mysterium und Drama

Drehorte: Spanien, Grossbritannien, Kolumbien, Mexiko, Panama, USA, Frankreich, Portugal, Bosnien-Herzegowina

Produktionsjahr: 2013

Zeugnisse von John Rick Miller, London (Geschäftsmann, ehemaliger Berater der US-Regierung), Dr. John Bruchalski, Washingten D.C. (Arzt), Amada Rosa Pérez, Bogota (Topmodel), Filka Mihalja, Mostar (Reiseführerin und Übersetzerin), Salvador Íñiguez, Guadalajara (Evangelisator im Rotlichtmilieu), Silvia Buso, Padua (Zeugin einer Wunderheilung), Lola Falana, Las Vegas (Tänzerin aus Las Vegas), verschiedene Seher von Medjugorje

Weitere Informationen gibt es unter www.medju.ch/marysland

Jugendfestival 2017

Jeden Sommer treffen sich zehntausende Menschen aus über 60 Nationen zum Jugendfestival in Medjugorje. Auch aus der Schweiz gibt es verschiedene Reiseangebote zu diesem Festival.

Wo soll man anfangen, wenn man übers Jugendfestival schreiben soll? Natürlich könnte man bei den Fahrten beginnen, auf denen alles gut gegangen ist und man die himmlische Führung gut wahrnehmen konnte. Aber dieser Bericht soll nicht einfach zu einem klassischen Reisebericht werden. Zum siebten Mal durfte ich nun junge Menschen an dieses Festival begleiten. Immer wieder darf ich schon bei den Vorbereitungen erfahren, dass die Gospa sich um uns kümmert und «Problemchen» löst. In diesem Jahr hat sie geschaut, dass der Car genau am Anmeldeschluss voll war. Es hatte in der Unterkunft in Medjugorje zwar noch zwei Betten frei, doch sie hat es fertiggebracht, dass auch diese noch belegt wurden.

Was mich aber vielmehr fasziniert, ist, dass in Medjugorje Herzen verändert werden. Auf der Rückreise bieten wir den jungen Teilnehmenden die Möglichkeit, von ihren Erfahrungen vom Jugendfestival oder mit Medjugorje zu erzählen. Immer wieder hören wir sehr berührende Zeugnisse. Sie werden weiter hinten in diesem Heft einige davon lesen können. Als Gruppenleiter nimmt man gar nicht alles wahr, was in dieser Woche geschieht. Meine Aufgabe sehe ich auch vor allem darin, die Teilnehmenden der Muttergottes zu übergeben, damit sie ihre Hände ergreift und sie führt. Dies geschieht nicht erst in Medjugorje, sondern das passiert schon bei den Vorbereitungen.

Tod und Auferstehung

Wir kommen jeweils zwei, drei Tage vor dem Jugendfestival in Medjugorje an und haben so die Möglichkeit, noch von der Ruhe zu profitieren, bevor dann das Festival mit viel Jubel beginnt. In aller Stille konnten wir nachts um halb vier Uhr auf den Kreuzberg gehen. Unsere Gruppe war ganz allein auf dem Weg. Wir sind keiner anderen Gruppe begegnet.



Die Dunkelheit um uns wurde durch die Taschenlampen ein wenig erhellt. Immer wieder berührend sind die Betrachtungen zu den Kreuzwegstationen von Pater Tomislav Ivančić. Auf dem Weg wurde es immer heller und irgendwann standen wir vor dem grossen weissen Kreuz. Dann folgte das Morgenlob und während dessen durften wir den Sonnenaufgang erleben. Wir sind Ihm in der Dunkelheit gefolgt und durften dann das «Licht» schauen. Tod und Schmerz sind vergessen. Die Freude über die Auferstehung überwiegt.

Erfrischung

In den Tagen vor dem Festival gehört ein Ausflug zu den Wasserfällen «Kravice» dazu. Das erfrischende Wasser tat gut, denn das Thermometer kletterte am Tag oft bis auf über 40 °C. Selbst die Organisatoren haben wegen der doch aussergewöhnlich hohen Temperaturen das Festival am Abend um eine Stunde gekürzt. So startete es erst um 17 statt wie üblich um 16 Uhr. Der Pfarrer von Medjugorje, Pater Marinko Šakota, wies während des Festivals aber auch immer wieder darauf hin, dass der internationale Chor uns erfrische, in dem über 20 Nationen vertreten sind und der sich jeweils zum Jugendfestival bildet. Während der Lieder zwischen den Impulsen, Zeugnissen usw. steht man immer wieder auf und bewegt sich. Trotz praller Sonne und heisser Tem-

peraturen tut dies einfach gut. Es gibt wieder neue Energie, denn die Nächte sind doch relativ kurz.

«Ganz dein!»
Das Jubiläum «100 Jahre Fatima» ging auch an uns nicht spurlos vorüber. Noch vor dem Jugendfestival hielt Schwester Edith von der Gemeinschaft der Seligpreisungen einen Vortrag über die Marienweihe. Mit ihren Worten und den Zeugnissen konnte sie unsere Herzen gewinnen und wir weihten uns anschliessend der Muttergottes. Im Mai-Heft dieses Jahres haben Sie diese Marienweihe mit dem Heft zugestellt bekommen. In jener Ausgabe sind auch einige Zeugnisse abgedruckt. Im Anschluss bekamen alle von unseren beiden Priestern, Pater Bruno Rieder und Primiziant Philipp Isenegger den Einzelsegen.

Nationalfeiertag
Unterdessen ist es schon fast zur Tradition geworden, dass am 1. August, dem Schweizer Nationalfeiertag, der Gottesdienst in deutscher Sprache schweizerisch wird. Zum einen liegt die musikalische Gestaltung in unseren Händen, zum anderen ist der Hauptzelebrant ein Priester aus unserem Land. Dieses Mal war es der Neupriester Martin Filipponi, der vor einigen Jahren in Medjugorje seine Berufung empfangen durfte. Der Walliser verstand es, uns Tiefsinniges zu mitzugeben. Dies tat er mit viel Humor. Weiter hinten in diesem Heft finden Sie auch ein Zeugnis von ihm. Am ersten Vormittag des Jugendfestivals sprach er zu den anwesenden Teilnehmenden. Sein Zeugnis kann online angeschaut werden. Den Link finden sie am Schluss des Berichts.

Am Abend startete dann das Jugendfestival. Jugendliche aus über 60 Nationen begrüssten ihre Landsleute in ihrer Landessprache. Von weither kommen die Leute an diesen kleinen Ort. Viele nehmen grosse Strapazen auf sich, um an diesem Festival teilnehmen zu können. Und besonders bei dieser Begrüssungszeremonie darf man erleben, wie die jungen Leute Freude an ihren Ländern haben.

Katechese und Zeugnisse
Die erste Katechese hielt Pater Danko Perutina, der früher das Jugendfestival leitete. Sein Vortrag gliederte sich in zwei Teile; zum einen sprach er über das Gleichnis vom Sämann und zum anderen über die Früchte von Medjugorje. Er bestärkte die Jugendlichen darin, sich während der Zeit des Festivals ganz besonders von Gott beschenken zu lassen. Denn Gott ist immer für uns da. Er lässt uns nie im Stich.

Pater Jacques Philippe von der Gemeinschaft der Seligpreisungen übernahm die anderen drei Katechesen mit dem Thema: «Glaube, Liebe und Hoffnung». Wir sollen wie ein Adler im Himmel der Liebe fliegen. Dies können wir aber nur, wenn unsere zwei Flügel, die Hoffnung und der Glaube, gleichermassen mitwachsen. Er stellte fest, dass jeder Mensch frei sein möchte. Das Evangelium ist die Botschaft der Freiheit, wo der Geist Gottes ist, da ist Freiheit. Und für uns besonders wichtig ist, dass Gott unendlich barmherzig und treu ist.

Wohl das bewegendste Zeugnis war das eines lebendigen Märtyrers. Kardinal Ernest Simoni-Troshani aus Albanien sprach, wie er als Priester ins Gefängnis kam, 16 Jahre dort verbrachte, misshandelt und zwei Mal zum Tod verurteilt wurde. Sein Zeugnis sollten Sie unbedingt nachhören. Es bewegt, dass ein Mensch trotz grosser Leiden der Kirche treu sein kann. Papst Franziskus hat ihn dann letztes Jahr überraschend in den Kardinalsstand erhoben. In der Predigt am Abend sagte der Kardinal auch, dass er Papst Franziskus gesagt habe, dass er nach Medjugorje gehen werde, um zu den jungen Menschen zu sprechen. Der Papst sagte mit grosser Freude in seinem Gesicht: «Geh nach Medjugorje! Geh und verbreite die frohe Botschaft!»

Die Geschwister Ezechiel und Rebecca Theler aus dem Wallis gaben beim



JUGENDFESTIVAL

Jugendfestival ebenfalls Zeugnis mit ihren selbst komponierten Lobpreisliedern.

In vielen Zeugnissen durften wir erfahren, dass Medjugorje eine bedeutende Rolle im Leben der Menschen spielt. Für viele hat der Aufenthalt an diesem Ort zu einer Änderung im Leben geführt. Die Gospa hat sie berührt und sie an neue Ufer geführt. Denken wir zum Beispiel an Magnus MacFarlane-Barrow, der auch dieses Jahr wieder Zeugnis gegeben hat. Er ist der Gründer der humanitären Organisation «Mary's Meals». Als Teenager war er im Jahr 1982 zum ersten Mal in Medjugorje. 1983 hat er das Jagdhaus seiner Eltern in ein Haus des Gebetes umgewandelt. Während des Balkankriegs brachten er und sein Bruder Decken und Nahrungsmittel mit einem Landrover nach Medjugorje. Nach ihrer Rückkehr wollten sie die Arbeit als Fischer wieder aufnehmen. Doch während ihrer Abwesenheit war die Garage mit weiteren Hilfsgütern zugestellt worden. So transportierte er weiter Güter in das Krisengebiet. Er ist nie wieder zu seinem alten Beruf (Lachszüchter) zurückgekehrt, sondern hat dann die Hilfsorganisation «Scottish International Relief» gegründet. 2002



wurde daraus «Mary's Meals». Diese Hilfsorganisation ernährt über eine Million Kinder mit einer warmen Mahlzeit pro Tag für nur CHF 17.50 im Jahr. Das ist gerade Mal der Preis für eine einfache Pizza in einer Schweizer Pizzeria. «Mary's Meals» ist eine von zahlreichen Früchten aus Medjugorje.

Es gibt weitere Zeugnisse, die im Internet nachgehört werden können.

Abendprogramm

Jeweils um 18 Uhr beginnt das Abendprogramm mit den beiden Rosenkränzen. Um 18.40 Uhr knien sich alle hin um einen Moment ganz besonders mit der Gospa zu verbringen. Um 19 Uhr ist die heilige Messe für alle, da jeweils am Vormittag keine Gottesdienste in den einzelnen Sprachen gefeiert werden. Nach der Eucharistie mit teilweise über 500 Priestern folgt dann die Segnung der Andachtsgegenstände. Jeden Abend stand etwas anderes auf dem Programm. An einem Abend war die eucharistische Anbetung mit tiefen Gedanken, die das Herz berührten. Für viele mag es ein Schreckensmoment gewesen sein, als der Priester mit dem Allerheiligsten segnete und ein «Besessener» lautstark zu hören gab, dass Jesus hier anwesend ist. Trotz Schrecken ist es für viele doch ein eindrücklicher Beweis, dass Gott in der konsekrierten Hostie anwesend ist.

Am zweiten Abend des Jugendfestivals wird es nach der Segnung der Andachtsgegenstände jeweils dunkel um den Aussenaltar. Die Lichter werden gelöscht. Meditation. Während dieser Zeit wird die Osterkerze (Symbol für das Licht Christi). Es wird verteilt und unzählige Kerzen werden angezündet. Der Platz um den Aussenaltar verwandelt sich in ein Lichtermeer. Es folgt das Gebet vor dem Kreuz.

Die Walliser haben jeweils die Ehre, am dritten Abend die Muttergottes-Statue über den Platz zu tragen, während dem wir über Worte meditieren, die wir über unsere simultane Übersetzung im Radio hören. Ein schönes Bild, wie die Muttergottes durch die Menge geht, uns segnet und berühren will.

Die Gemeinschaft Cenacolo, die von Schwester Elvira gegründet wurde, setzt sich besonders für Drogen- und andere Suchtabhängige ein. In die Gemeinschaft treten Personen ein, die von ihrer Sucht wegkommen wollen. Dies geschieht mit Arbeit und Gebet, aber auch mit viel Liebe und Wertschätzung. Diese Gemeinschaft führt jeweils am vierten Abend ein Bühnenspiel auf. Die Laienschauspieler berührten auch dieses Jahr wieder

mit ihrem Spektakel «CREDO» viele Herzen, in dem sie wichtige Szenen aus dem Leben Jesus darstellten.

Während der Anbetung am letzten Abend werden die anwesenden Priester eingeladen, sich wie bei der Kommunionausteilung zwischen die Gläubigen zu stellen und mit ausgestreckten Armen über die Anwesenden zu beten. Sie sind quasi die Strahlen der Monstranz, die auf dem Altar steht. Sie beten für uns und senden uns in unseren Alltag zurück. Im Anschluss an die eucharistische Anbetung gibt's eine christliche Party: Die Lobpreislieder vom internationalen Chor werden kräftig mitgesungen und es wird freudig getanzt. Die Freude an unserem lebendigen Gott ist gross.

Neuanfang

Egal ob man am Morgen, Nachmittag oder Abend um die Kirche geht: Immer sind Priester da und spenden das Sakrament der Versöhnung. Ein eindrückliches Bild: Junge Menschen auf den Knien, Tränen in den Augen, viele, die die Barmherzigkeit Gottes erfahren durften… An dieser Stelle sei allen Priestern gedankt, die sich wohl im Schatten, aber oft stundenlang bei heissen Temperaturen den Gläubigen für eine Beichte oder Beichtgespräch zur Verfügung stellen.

«Dass eure Liebe reicher werde»

Liebe Gospa, wir danken dir für deine Liebe für uns. Danke, dass du uns an die Hand nimmst und uns zur wahren Liebe, zu Jesus Christus führst. Danke für das Motto «Dass eure Liebe reicher werde» aus dem Philipperbrief. Danke für all die Gnaden, die du für uns erbeten hast. Danke, dass wir dich zur Mutter haben dürfen und dass du dich um jeden Einzelnen sorgst. Danke, dass du uns nach Medjugorje gerufen hast. Wir wollen dich, liebe Gospa, auch in unserem Alltag an der Hand halten. Ergreife du immer wieder unsere Hand, wenn wir sie losgelassen haben und eigene Wege gehen wollen. Wir bitten dich, führe uns weiter zu Jesus und hilf uns, dass unsere Liebe so wie die Deine wird. Wir danken dir und grüssen dich.

Jean-Marie Duvoisin

Auf www.medjugorje-schweiz.ch/jf17 können verschiedene Beiträge vom Jugendfestival nachgehört werden. Herzliche Einladung!

Botschaft vom 25. Juli 2017

«Liebe Kinder!
Seid Gebet und Widerschein der Liebe Gottes für all jene, die fern von Gott und Seinen Geboten sind. Liebe Kinder, seid treu und entschlossen in der Umkehr und arbeitet an euch, dass euch die Heiligkeit des Lebens Wahrheit sei und regt euch im Guten durch das Gebet an, so dass euer Leben auf Erden angenehmer sei.
Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.»

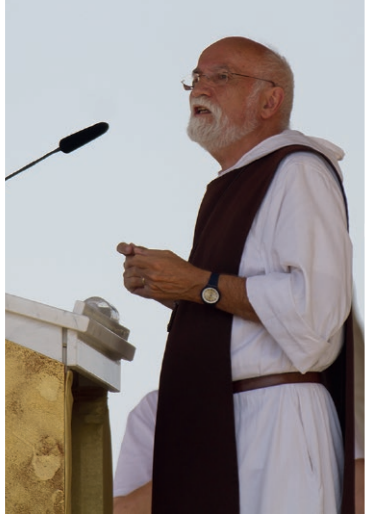



























Dass eure Liebe reicher werde
여러분의 사랑이




Slovenia
Belarus
Czech Republic
Mexico

Botschaft vom 2. August 2017

«Liebe Kinder!
Nach dem Willen des himmlischen Vaters, als Mutter desjenigen, der euch liebt, bin ich hier mit euch, um euch zu helfen, Ihn kennen zu lernen und Ihm zu folgen. Mein Sohn hat euch Seine Fussabdrücke hinterlassen, damit es für euch einfacher wird, Ihm zu folgen. Fürchtet euch nicht! Seid nicht unsicher, ich bin bei euch. Lasst euch nicht entmutigen, denn viele Gebete und Opfer sind notwendig für jene, die nicht beten, die nicht lieben, die meinen Sohn nicht kennen. Helft, indem ihr in ihnen eure Brüder seht. Apostel meiner Liebe, horcht auf meine Stimme in euch, fühlt meine mütterliche Liebe. Deshalb betet, wirkt betend, gebt betend, liebt betend, arbeitet betend und in Gedanken im Namen meines Sohnes. Je mehr Liebe ihr gebt, desto mehr werdet ihr auch empfangen. Die Liebe, die aus der Liebe hervorgeht, erleuchtet die Welt. Die Erlösung ist Liebe und die Liebe hat kein Ende. Wenn mein Sohn von neuem auf die Erde kommt, wird Er die Liebe in euren Herzen suchen. Meine Kinder, viele Werke der Liebe hat Er für euch getan. Ich lehre euch, sie zu sehen, zu verstehen und Ihm zu danken, indem ihr Ihn liebt und immer von neuem dem Nächsten vergebt. Denn meinen Sohn zu lieben bedeutet zu vergeben. Meinen Sohn liebt man nicht, wenn man dem Nächsten nicht vergeben kann, wenn man nicht versucht, den Nächsten zu begreifen, wenn man richtet. Meine Kinder, wozu das Gebet, wenn ihr nicht liebt und nicht vergebt?
Ich danke euch.»

Zeugnis von Vikar Martin Filipponi

Wie alles begann
Alles begann im Jahr 1995, als ich mit meiner Mutter, meinem Bruder, Verwandten und Bekannten nach Medjugorje reiste. Nun liegen 22 Jahre zwischen der ersten privaten Medjugorje-Pilgerreise und heute. Nie hätte ich 1995 gedacht, dass ich einmal als Priester in Medjugorje das heilige Messopfer feiern und das Sakrament der Beichte spenden könnte. Gott nahm mich an die Hand und führte mich zart und doch klar, ausdauernd und immer konkreter zum Priestertum. Dabei hat Maria und der Ort Medjugorje sicher einen wichtigen Teil dazu beigetragen.



Erste Gotteserfahrung in Medjugorje durch die eucharistische Anbetung
Zu Hause wurde ich gut ins religiöse Leben eingeführt und in der Familie praktizierten wir den Glauben. Doch etwas fehlte: Ich habe den Herrn bis dahin noch nie persönlich erfahren. Als ich mit 16 Jahren das erste Mal die Anbetungskapelle von Medjugorje betrat, kannte ich weder die persönliche Anbetung noch das stille Gebet. Das «Vor-dem-Herrn-Stehen» und sich von Ihm anschauen zu lassen, war für mich bis dahin fremd. Als junger Mann schaute ich auf die betenden älteren Frauen, die kniend vor dem eucharistischen Herrn beteten. Still dachte ich im Herzen, dass ich sicher auch auf den Knien beten könne, wenn die älteren Frauen kniend beten. Doch nach 10 Minuten musste ich mich hinsetzen. Ich war es schlicht und einfach nicht gewohnt, vor dem Herrn zu knien. So sass ich betend neben den knienden älteren Frauen. Und da geschah es. Gott berührte mich und ich versank in das Gebet. Zeit und Raum waren nicht mehr spürbar und nach drei Stunden

ZEUGNIS



öffnete ich die Augen. So muss es im Himmel sein. Es war die erste persönliche Begegnung mit Gott; sanft und durchdringend, tief im Herz.

Die «Beautyfarm» der katholischen Kirche – das Sakrament der Versöhnung

Zu Medjugorje gehört das Sakrament der Beichte, wie das Matterhorn zu Zermatt. Wer sich an dieser Gebetsstätte aufhält, dem kann es nicht entgehen, dass hier nicht regelmässig, sondern viel das Sakrament der Beichte gespendet wird. Oft sass ich in den Bänken vor den Beichtstühlen und beobachtete wie bedrückte Menschen, mit einem traurigen Blick zur Beichte gingen. Als dieselben Menschen nach einer Weile das Beichtzimmer verliessen, konnte ich eine Veränderung feststellen. Die Menschen kamen verändert, schön und mit Leben aus dem Beichtstuhl. Persönlich durfte ich mehrmals in Medjugorje die befreiende und heilende Erfahrung durch das Beichtsakrament machen. Beflügelt von dieser Erfahrung, suchte ich in der Schweiz regelmässig Priester auf, um das Sakrament der Versöhnung zu erhalten. Es tut einfach gut, von Gott berührt zu werden, Seine Barmherzigkeit konkret zu erfahren und durch das Sakrament der Versöhnung Heilung und Befreiung zu erfahren. Während der Priesterausbildung im Leopoldinum in Heiligenkreuz wurde ich von erfahrenen Beichtvätern begleitet. Aus meiner Sicht, lernt man das Beichthören am besten, in dem man selber auch beichten geht. Ich möchte mich bei allen Priestern bedanken, die den Gläubigen regelmässig als Beichtväter zur Verfügung stehen.

Priesterberufung

Den Ruf Gottes Priester zu werden, vernahm ich das erste Mal in Medjugorje. Doch damals verstand ich diesen Ruf nicht und konnte ihn nicht richtig einordnen. Es war eine Möglichkeit unter vielen Möglichkeiten. Eine Möglichkeit, die fern am Horizont aufflackerte. Meine Pläne gingen in eine andere Richtung. Doch meine Pläne waren eben nicht Gottes Pläne. Nach Jahren konnte ich aufrichtig ja zur Priesterberufung sagen. Was mir rückblickend aufgefallen ist, ist der Umstand, dass ich nicht der einzige Mann war, der an dieser Gebetsstätte den Ruf zum Priestertum erfahren hat. Viele Seminaristen erhielten ihre Priesterberufung in Medjugorje oder ihr Glaube wurde hier gestärkt.

Maria

Maria ist wie ein guter Bergführer. So wie der Bergführer alle Gipfel beim Namen kennt, kennt Maria alle Engel, Heiligen und vor allem Jesus. Wie der Bergführer seinen Gast ans Seil nimmt und sicher über den Gletscher, die Felsgrate zum Gipfel führt, so nimmt Maria uns an ihr Seil: den Rosenkranz. An ihrer Hand, verbunden mit dem Rosenkranz führt sie uns sicher zum Ziel, zu Jesus. Vertrauen wir uns ihr ganz an. Weihen wir uns, unsere Familien, unsere Pfarreien, die Diözesen und das Land der Königin des Friedens und verschaffen dem Rosenkranzgebet auch in unseren Breitengraden zu einem neuen Frühling.

Kurz um

Die Frucht dieser Gebetsstätte kann ich wie folgt zusammenfassen. In Medjugorje konnte ich das erste Mal Gott persönlich erfahren. An den Jugendfestivals wurde ich praktisch in das Gebetsleben und in die eucharistische Anbetung eingeführt. Über die Jahre hinweg wuchs dadurch das konkrete Leben aus den Sakramenten und die Liebe zur Muttergottes. Letztlich wurde hier an diesem Ort bei mir die Grundlage für das Priestertum gelegt. So kann ich nur noch sagen: «An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen» (Mt 7,16).

Gottes Segen

Vikar Martin Filipponi

Zeugnisse von Teilnehmenden

Einige junge Schweizer haben ein Zeugnis von ihrem Aufenthalt in Medjugorje geschrieben.

In Medjugorje konnte ich wieder auftanken – es tat richtig gut sich bewusst Zeit für Gott zu nehmen. Dieses Jugendfestival ist ein grosser Schatz, den uns unsere Gospa geschenkt hat. Sie war immer dabei und ist auch jetzt, zurück im Alltag, immer da.

Julia

Mein Name ist Delia und bin 17 Jahre alt. Ich muss sagen, ich hätte vor einem Jahr nie gedacht, dass ich jetzt hier mein Zeugnis preisgebe. Aber ich glaube, Gott wollte es so, aber jetzt zum Anfang...

Meine Familie und ich waren nie wirklich gläubig. Wir gingen, wenn es gut lief, einmal pro Jahr zur Kirche. Ich dachte auch nie daran, mehr darüber wissen zu wollen oder mehr zur Kirche zu gehen, denn es war mir nicht so wichtig. Doch so wie die Zeit verging, veränderte auch ich mich. Ich war 15 Jahre alt, als mir im Leben alles zu viel wurde, Schule, Mobbing, und der ganze Stress um die Arbeitssuche. Ich war so voller Wut auf alle und alles, da konnte ich mich nur noch mit Punk-Musik beruhigen und versteckte mich in meinem Zimmer. Ich kam nur noch zum Essen raus und verweigerte den Kontakt mit meinen Mitmenschen. Als ich dann meine Lehre als Bäckerin/Konditorin anfing, dachte ich, dass es jetzt besser werden würde. Doch leider war dies nicht der Fall, es wurde nur noch schlimmer. Zuhause verkroch ich mich nur noch mehr und entdeckte Harry Potter. Für mich eine super Ablenkung, denn ich konnte in eine magische Welt eintauchen, die doch so viel schöner als meine war. Doch mit der Zeit war es nicht mehr normal, ich wuchs zu einem mega Fan heran, der mit den Gedanken nur noch in dieser Welt feststeckte. Ich konnte nicht mehr flüchten. Das ging etwa 1 ¾ Jahr so weiter, bis wir eine neue Mitarbeiterin bekamen.

Sie war von Anfang an ein dauerhaft gut gelaunter Mensch, ich habe mich immer gefragt, wie sie das nur macht, aber ich habe mich nicht getraut, sie zu fragen. Jedoch freundeten wir uns ziemlich schnell an. Sie erzählte mir

ZEUGNISSE JUGENDFESTIVAL



viel von Gott und einer Jugendgruppe die sich Adonai nennt, in der sie ist. Ich habe damals nicht so viel davon gehalten. Ich hatte total andere Ansichten als sie, aber das änderte sich, als ich sie zu Hause besuchte. Sie sind eine sehr gläubige Familie und beten vor jeder Mahlzeit, sie haben viele Bilder und Statuen von Maria und Jesus im Haus. Für mich nochmal alles Neuland, aber ich habe versucht mich anzupassen, ich habe probiert mitzubeten, auch wenn es nicht allzu gut klappte. Sie fingen sogar nochmals von vorne mit dem Gebet an, dass ich es lernen konnte. Am Abend, als ich nach Hause wollte, drückte mir ihr Vater eine kleine Broschüre in die Hände, auf der war ein Bild von Jesus und darin standen Fragen, die man im Gebet gebrauchen kann. Ich nahm es mit nach Hause und versteckte es vor meinen Eltern. Bevor ich dann schlafen ging, las ich sie durch und betrachtete das Bild von Jesus. Ich sah in seinen Augen Freude, Hoffnung und leider auch Schmerz. Ich glaube, ich habe das Bild ganze zehn Minuten angestarrt, ich wollte und konnte nicht wegschauen, denn ich hatte das Gefühl, er will mir was sagen. Und so kam es dazu, dass ich mit meiner Kollegin immer mehr über Gott und Jesus und so sprach, ich wurde immer offener für Neues. Sie erzählte mir auch von Medjugorje und sagte zum Spass, ich solle doch auch mitkommen. Ich nahm das noch nicht so ernst. Erst als ich zu Hause war, wollte mir das nicht aus dem Kopf gehen. Ich fragte sie, ob ich wirklich mitkommen könne. Sie war sehr erstaunt, aber sie antwortete mit Ja. Wir haben uns angemeldet und ich erzählte meinen Eltern

davon. Sie waren nicht so begeistert davon, ich bekam zu hören: «Das ist sicher so eine Sekte.» Und: «Tja, deine Entscheidung, aber ich würde es dir abraten.»
Aber auch bei der Arbeit und in der Schule wurde ich wegen dem aufgezogen, gemobbt, ausgelacht und einfach nur verspottet. Ich war das perfekte Opfer, ich verlor meine Freunde durch Meinungsverschiedenheiten. Aber ich wollte ihnen beweisen, dass es da etwas gibt, das ich brauchte.
Als wir dann endlich in Medjugorje waren, fand ich sofort neue Freunde, die die Ansichten mit mir teilten. Ich war einfach von allem total begeistert, es gefiel mir so sehr, aber als dann am ersten Abend dieser Vorfall mit dem Besessenen passierte, wurde mir ganz komisch. Am nächsten Tag sprachen wir mit einem Priester darüber. Er sagte mir, dass es besser wäre mein Zimmer aufzuräumen, Harry Potter und meine Musik, also Punk, aufzugeben, da das alles mit Satan zusammenhänge. Ich fiel aus allen Wolken, damit hätte ich nie gerechnet. Aber mir wurde auch klar, dass es besser für mich ist, mich von Satan zu befreien. Er hat mich mit seiner Wut und Bösartigkeit zu einem traurigen, immer schlecht gelaunten Menschen gemacht. Und ich glaube, genau das war der Grund, warum ich nach Medjugorje kam. Gott, Jesus und unsere Gospa haben mich gerufen und wollten mich von meinem Leid befreien. Ich wusste nur nicht, wie ich es meinen Eltern erklären sollte. Es wurde mir alles ein bisschen zu viel, aber ich habe zum Glück so viel Unterstützung von 14 Jugendlichen bekommen. Sie haben sich so gut um mich gekümmert, für mich sind sie meine zweite Familie. An dieser Stelle möchte ich denjenigen nochmals danke sagen. Einfach danke für alles, ihr wisst ja bestimmt, wen ich meine. Ich bin dank euch so weit gekommen und ich möchte euch nie verlieren. Ich durfte in Medjugorje eine so wundervolle Woche verbringen. Ich wäre am liebsten dort geblieben, aber das ging ja leider nicht.
Wieder zuhause erzählte ich meiner Mutter und Schwester alles, auch das mit Satan und den Besessenen. Sie hielten mich für total irre und wollten mir schon den Kontakt mit meinen neuen Freunden verbieten. Sie sagten wieder, das sei eine Sekte und in was ich da wohl reingezogen werde. Ich fing an zu weinen und betete nur um Vergebung beim Herrn. Ich wollte doch nie meine Familie zerstören. Auch da bekam ich wieder Unterstützung von meinen Freunden, sie beteten für mich und ihr Gebet wurde erhört.

Als mein Vater nach Hause kam, erzählte ich ihm davon, ich wusste genau, dass er mir niemals glauben würde, denn er glaubt nicht an Übernatürliches. Aber er zeigte so viel Verständnis und half mir, meine Mutter und Schwester zu beruhigen. Zu Hause läuft es seither wieder ein bisschen besser. Nur wenn ich wieder anfange etwas davon zu erzählen, wird es ruhig. Vor allem meiner Schwester fällt es ziemlich schwer, meine Wandlung zu akzeptieren. Aber ich bin so ein glücklicher Mensch geworden, ich fühle mich geliebt und will das nicht mehr verlieren. Eigentlich weiss ich jetzt selber noch nicht, wie es weitergeht, aber ich weiss immer genau, wo ich Unterstützung finde. Das ist das Wichtigste. Vor allem wird mir immer gesagt: Der Stärkste ist auf deiner Seite. Danke für alles und Amen.

Delia

Ich möchte sehr gerne von meiner wundersamen Beichte während des Jugendfestivals 2017 in Medjugorje erzählen. Der liebe Gott hat mich dieses Jahr gerade mit zwei Reisen nach Medjugorje beschenkt. Dafür möchte ich Ihm von ganzem Herzen danken! Ich reiste im vergangenen April mit einer italienisch sprechenden Reisegruppe aus der Schweiz nach Medjugorje. Während diesen drei Tagen hat mich unsere himmlische Mama tief berührt. Auch wurde mir erneut bewusst, wie wichtig das Sakrament der Versöhnunung ist und wie dieses in Medjugorje gelebt wird! Es war wunderbar zu sehen, wie viele Leute stundenlang Schlange standen, um beichten gehen zu können. So etwas kannte ich aus unserer Region überhaupt nicht.
Wieder zu Hause erzählte mir ein Freund und Mitglied unserer kleinen Jugend-Rosenkranzgebetsgruppe vom alljährlichen Jugendfestival in Medjugorje. Er selbst war schon mehrere Male dabei gewesen und sagte, dass er auch dieses Jahr wieder mitfahren werde; er ermutigte mich, auch mitzufahren. So kam es dazu, dass ich trotz spärlichem Studentenbudget und zeitlicher Überschneidung mit den Irlandferien ans Jugendfestival reisen durfte. Maria hatte zuvor alles schön eingefädelt. Danke, himmlische Mama, dass ich Dich erneut besuchen durfte! Der zweite Besuch bei ihr war noch bekräftigender als der erste und berührte mein Herz im Innersten. An dieser Stelle möchte ich alle Jugendlichen ermutigen, nächstes Jahr mit ans Jugendfestival zu fahren. Es ist



eine Woche voller Geschenke und purer Glückseligkeit. Ich wurde mit einer wunderbaren Beichterfahrung beschenkt. Ein Priester hatte mir während des Aufenthalts im April gesagt, man gehe nicht von Medjugorje weg, ehe man mindestens einmal zur Beichte gegangen sei. Dies nahm ich mir auch während des Jugendfestivals fest zu Herzen. Wie schon so oft habe ich jedoch diese Beichte vor mir hergeschoben, hatte eine unberechtigte Angst davor. Ermutigend war das Zeugnis vom Schweizer Priester Martin Filipponi, der den Beichtstuhl für uns Frauen als «Beauty-Farm» beschrieb. Man ginge nicht so schön hinein, aber käme schön wieder heraus.

An einem besonders warmen Tag beschloss ich dann also endlich diese Beauty-Farm aufzusuchen. Ich merkte, dass der Teufel natürlich gar keine Freude an meinem Vorhaben hatte und alles daransetzte, mich abzulenken. Was half, war das Gebet! Etwas schwerfällig begab ich mich auf den Weg zu den Beichthäuschen. Vor Ort fiel es mir nicht einfach, mich für einen Priester zu entscheiden. Ich rief den Heiligen Geist an, er solle mir doch zeigen, welchen Priester er mir für diese Beichte schicken wollte. Nach mehreren Runden um den Platz erhielt ich den Impuls zuerst in die Kirche Rosenkranz beten zu gehen. Es war einer der schönsten und andächtigsten Rosenkränze, welche ich bisher gebetet hatte. Ich spürte dabei eine ganz enge Verbindung zur Muttergottes. Zurück auf dem Platz, zeigte mir dann der Heilige Geist konkret einen älteren Priester, bei dem ich das Busssakrament empfangen sollte, und ich durfte an diesem Tag meine bis jetzt schönste Beichte erleben. Als ich nach dem Beichten zurück Richtung Pension lief, konnte ich gar nicht anders als vor Freude zu lachen und gleichzeitig zu weinen. Ich verspürte eine solch überwältigende Leichtigkeit und Liebe in mir, wie man sie nur vom lieben Gott erfahren kann. Ich durfte beim diesjährigen Jugendfestival erneut erfahren, welch übergrosse Gnaden einem durch die heilige Beichte geschenkt werden und euch alle dazu ermutigen, oft und ehrfürchtig beichten zu gehen. Es heilt wahrlich alle erdenklichen Wunden und man ist danach noch viel empfänglicher für Gottes Wort. Denn auf diese Weise putzen wir unsere Seele raus, dass der Heilige Geist wieder gerne darin wohnt.

Danke, liebe Maria, dass Du mich nochmals eine Woche zu dir nach Medjugorje gerufen hast und mich so reich beschenkt hast!

Carla

Voller Vorfreude auf das Wiedersehen mit der Gospa machte ich mich alleine auf den Weg nach Medjugorie ans Jugendfestival. In den Tagen vor dem Treffen in Bosnien reiste ich durch einige Balkanstaaten, und wenn ich jetzt zurück schaue, hat mich die Muttergottes da schon begleitet und geholfen, dass die Reise reibungslos verlief.

Für mich war es das vierte Mal beim Jugendfestival, daher wusste ich schon ungefähr, was mich erwarten würde. Doch spätestens am dritten Tag nach der Ankunft musste ich mir eingestehen, dass meine Erinnerungen etwas eingerostet waren. Ausser dem Pfad auf den Gipfel des Kreuzberges und dem frühen Aufstehen fiel mir nun nämlich alles so viel leichter als ich es in Erinnerung hatte. Bald schon verpasste ich die Katechese am Morgen nicht mehr, machte bei jedem Auflockerungstanz voll mit, wusste mich gegen die erdrückende Hitze zu schützen, betete am Abend alle Rosenkränze mit und die mehrstündige Messe kam mir kürzer vor als ein Sprint von Usain Bolt.

Die Nähe Gottes durfte ich in ihren verschiedensten Facetten erfahren. Sei es auf dem Kreuzberg in der Stille, während ich den geröteten Horizont nach dem Sonnenuntergang und bald

auch die Sterne über mir betrachtete oder in der Gemeinschaft mit verschiedensten Menschen beim Singen und Musizieren: Gott war da.
Diese Erfahrung und viele weitere Eindrücke nehme ich mit in den manchmal öden und nicht immer einfachen Alltag. Die Muttergottes hilft, am Ball zu bleiben. Danke, Maria!

Rahel

Das erste Mal hörte ich Anfang 2017 während eines Aufenthaltes im Kloster Disentis vom Jugendfestival in Medjugorje. Pater Bruno Rieder, der die Reise ans Jugendfestival begleitete, sprach mich damals im Kloster an, ob ich Interesse hätte mitzufahren. Für mich war da noch nicht klar, dass wenn man ans Jugendfestival geht, die Muttergottes jeden Einzelnen persönlich ruft. Ich hatte für den Sommer eigentlich noch keine konkreten Pläne, habe mich aber auch nicht darauf eingestellt, gleich noch in diesem Jahr zu gehen. Es kam mehr durch einen Zufall, weil mich meine Kollegin Sara gefragt hatte, ob ich mit ihr und ein paar Kollegen von mir ans Open Air St. Gallen gehen wollte. Eigentlich wollte ich dieses Jahr nicht mehr an solche Festivals gehen, weil mich diese Anlässe eher von Gott fernhielten. Also schlug Sara mir vor, dass wir zum Ausgleich zu diesem Party-Festival etwas Besinnliches unternehmen könnten, und so kam ich mit dem Vorschlag, dass wir nach Medjugorje gehen könnten. Zu meiner Überraschung war sie damit einverstanden, und so stand der Deal.
Nach meinem siebten Open Air St. Gallen ging ich nun also das erste Mal nach Medjugorje. Während dem Aufenthalt war es üblich, dass wir jeden Morgen nach dem Morgenlob kleine Kärtchen ziehen konnten, auf denen die Botschaften von der Mutter Maria an die Seher festgehalten waren. Diese Botschaften waren für mich wie kleine Nachrichten von Maria selbst, um mir zu zeigen, wo ich noch an mir zu arbeiten hätte. In den ersten paar Tagen zog ich immer Botschaften mit ähnlichem Inhalt. Die Muttergottes hat mich in den ersten Tagen eingeladen, zu beten, zu beten und noch mehr zu beten. Gesagt, getan. So ging ich brav jeden Tag in die Anbetung und besuchte auch täglich die heilige Messe. Mir fiel während der ersten Tage plötzlich auf, wie all meine Unruhe verschwand und ich einen Frieden und eine Gelassenheit in meinem Herzen fand, wie ich es schon lange nicht mehr erlebt habe. Auch wenn in der Bibel steht, dass Gott überall um dich ist, so kann ich bestätigen, dass an solchen Orten noch viel mehr Gnaden fliessen als zum Beispiel in einer normalen Kirche. Ich bin auch überzeugt, dass mir der Heilige Geist jeden Tag ein paar gute Hinweise ins Herz gelegt hat, damit ich mich im Glauben weiter vertiefen konnte, unter anderem beim Kreuzweg, im Gebet, bei den Zeugnissen oder bei der Beichte, die ich gleich mehrmals besuchte. Einer der schönsten Hinweise war jedoch während einer Messe. Ich las während dem Aufenthalt «Das goldene Buch» von Louis-Marie Grignion de Monfort. Ein passenderes Buch während dieses Festivals hätte es für mich nicht geben können, da dieser ebenfalls ein grosser Marienverehrer war. Ich wollte mir in dieser Zeit mehr Gedanken zum Empfang von Jesus in der heiligen Kommunion machen. Glücklicherweise wird in diesem Buch erwähnt, wie man bei der heiligen Kommunion, zusammen mit der Gottesmutter Maria, dem Ganzen eine tiefere Verinnerlichung geben kann. Für mich war es fast, als ob ich zum ersten Mal die Kommunion empfange, es war nicht irgendein aufregendes Gefühl, sondern mehr ein Frieden in mir selber, der sich auf mein ganzes Sein übertrug. Obwohl es ein Festival war, wo viel gesungen und getanzt wurde, um Gott zu preisen, konnte ich eine Ruhe finden, in der ich einfach glücklich war.
Das Beten zur Muttergottes hat sich für mich auf jeden Fall gelohnt, da sie mich an der Hand nahm und mir den Glauben auf eine Art zeigte, wie ich diesen zum ersten Mal entdeckte. Ich wurde die ganze Woche von solchen «Zufällen» geleitet, dass ich mit Sicherheit sagen kann, dass diese von Gott durch die Muttergottes



herbeigeführt wurden. Ich musste jedoch auch etwas dafür tun, denn von nichts kommt nichts. Als ich dann am Ende der Woche wieder ein Kärtchen mit einer Botschaft zog, dachte ich, dass ich wieder aufgerufen werden würde zu beten. Jedoch bedankte sich die Muttergottes dafür, dass ich ihr gefolgt bin, was mich echt überrascht hat.
Bei der Heimreise ging ich mit neuer Kraft zurück in die Schweiz, die Seele gestärkt und mein Geist neu ausgerichtet. Im Vergleich zum Open Air St. Gallen, von dem ich immer ein wenig enttäuscht nach Hause ging, weil es so schnell zu Ende war. Ich fühlte mich leer, vermisste die Stimmung, ja hatte schon fast Sehnsucht. Ich wollte diese Gefühle unbedingt wieder aufleben lassen, weil ich Spass hatte und mich amüsierte, jedoch keine Sekunde an Gott gedacht hatte. Ich denke, dieses Gefühl von Sehnsucht legte mir der Widersacher direkt ins Herz, ein Drang oder ein Verlangen, wieder an diesen Ort zurückzukehren. Beim Jugendfestival war alles komplett anders. Da habe ich all die Botschaften, die uns in dieser Zeit ins Herz gelegt wurden, mitgetragen und konnte auch davon berichten und erzählen. Beim Open Air liess ich meinen Geist und meine Seele liegen, beim Jugendfestival konnte ich diese beleben und mittragen. Das war für mich der entscheidende Unterschied. Ein Festival mit oder ohne Gott, ein Leben mit oder ohne Gott.

Christian

Eines Abends im Gespräch mit einem anderen Priester in einem Restaurant in Medjugorje: «Mir fällt in diesem Jahr wieder besonders auf: Wenn die Muttergottes jemanden hierher ruft, dann plant sie für diesen Menschen stets eine Individualreise trotz der grossen Anzahl Menschen, die sich zum Jugendfestival versammeln. Jeder Pilger wird ganz persönlich geführt und angesprochen; die Gnadengeschenke sind genau auf ihn und seine Situation ausgerichtet.»
Das durfte ich selber erleben. Die Muttergottes gab mir sanft, doch sehr deutlich zu verstehen, was für mich dran ist. Als wir am zweiten Tag am Ende des Morgenlobs eine Botschaft der Gospa ziehen konnten, las ich: «Möge euch diese Zeit eine Zeit des Gebetes sein.» Das klingt sehr allgemein und jeder Pilger kann das auf sich beziehen. Doch ich wusste, dass ich das persönliche Gebet in letzter Zeit ein wenig vernachlässigt hatte. Welches Gebet die Muttergottes von mir wünscht, sagte sie mir in der Botschaft des folgenden Tages: «Heute lade ich euch ein, euch in das Allerheiligste Sakrament des Altares zu verlieben. Betet Ihn, meine lieben Kinder, in euren Pfarreien an und so werdet ihr mit der ganzen Welt verbunden sein. Jesus wird euch zum Freund werden und ihr werdet nicht über ihn sprechen, wie über jemanden, den ihr kaum kennt. Meine lieben Kinder, wenn ihr Jesus anbetet, seid ihr auch mir nahe.»
Jesus im Allerheiligsten vermehrt anzubeten, war schon längere Zeit meine Sehnsucht gewesen, aber ich hatte das zu wenig in die Tat umgesetzt. Deshalb die Botschaft der Gospa am folgenden Tag: «Heute rufe ich euch alle zur Umkehr auf. Ich wünsche, dass sich jeder von euch für die Änderung des Lebens entscheidet und dass jeder von euch mehr in der Kirche tut, nicht durch Worte, nicht in Gedanken, sondern durch das Beispiel, so dass euer Leben ein freudiges Zeugnis für Jesus werde. Ihr könnt nicht sagen, dass ihr bekehrt seid, denn euer Leben muss zur täglichen Umkehr werden. Damit ihr begreifen könnt, was ihr tun sollt, betet, und Gott wird euch geben, was ihr konkret tun und wo ihr euch ändern sollt.»
Das war ein genügend deutlicher Anstoss, endlich ernst zu machen. Am Nachmittag kniete ich mich in die Anbetungskapelle. Ich durfte bei Jesus sein und er deckte in seinem Licht auf, wie wenig ernst ich bisher das Sein bei IHM genommen hatte, wie leicht ich Ausreden gefunden hatte. Jesus zeigte mir klar: «Du machst dir viele Mühen, aber nur eines ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt!» (Lk 10,41f.)
Am selben Abend durfte ich gemeinsam mit allen Teilnehmern am Jugendfestival erleben, was Maria mir in den vergangenen Tagen ganz persönlich geschenkt hatte. Das Abendprogramm schloss mit der Marienprozession mit folgender eucharistischer Anbetung. Maria führt zu ihrem Sohn. Durch sie dürfen wir uns Jesus hingeben. Jesus, du bist der Frieden, der Weg, die Wahrheit und das Leben!

P. Bruno Rieder OSB



Medjugorje Wandkalender 2018

Von Anita und Rudolf Baier
32 x 24 cm CHF 13.80 zzgl. Versandkosten.

Der Kalender kann über folgende Kanäle bestellt werden:

- www.medjugorje-schweiz.ch
- sekretariat@medjugorje-schweiz.ch
- Mit unten stehender **Bestellkarte**



Bestelltalon

☐ **Gratisabonnement**: Monatsheft von Medjugorje Schweiz
Das Monatsheft erscheint elf Mal jährlich und wird kostenlos verschickt. Das Abonnement verlängert sich automatisch und kann jederzeit abbestellt werden.

Ich möchte folgende Ausgaben bestellen:

___ Anzahl Monatsheft(e) September 2017
___ Anzahl Monatsheft(e) Juli | August 2017
___ Anzahl Monatsheft(e) Juni 2017

___ Anzahl Wandkalender 2018 à CHF 13.80 zzgl. Versandkosten

Name, Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ / Ort: _____
Tel.-Nr.: _____
E-Mail: _____

Wenn Sie das Heft nicht für sich bestellen, teilen Sie uns bitte Ihren Namen und Wohnort mit: _____

Bitte schneiden Sie diesen Talon aus und schicken Sie ihn in einem Couvert an:
Medjugorje Schweiz, CH-8840 Einsiedeln



Oktober 2017

Mo 02.10.	–	Mo 09.10.2017	✈	Sylvia Keller
Fr 06.10.	–	Sa 14.10.2017	🚌 👥	Drusberg Reisen
Mo 16.10.	–	Di 24.10.2017	✈	Adelbert Imboden
So 22.10.	–	So 29.10.2017	🚌	Drusberg Reisen
Mo 23.10.	–	Mo 30.10.2017	🚌	Eurobus

Seminare in Medjugorje

Mi 08.11.	–	Sa 11.11.2017	Seminar für Behinderte

🚌 = Buswallfahrt ✈ = Flugwallfahrt
👥 = Familien- und Jugendwallfahrt

Kontakte

Adelbert Imboden
Postfach 356
3900 Brig
079 750 11 11
adelbert@wallfahrten.ch
www.wallfahrten.ch

EUROBUS AG
Schwimmbadstrasse 1
5210 Windisch
056 461 61 61
b.gerber@eurobus.ch
www.eurobus.ch

Drusberg Reisen AG
Benzigerstrasse 7
8840 Einsiedeln
055 412 80 40
info@drusberg.ch
www.drusberg.ch

Sylvia Keller-Waltisberg
Düchelweiher 16
4144 Arlesheim
061 701 81 41
sylviakeller@intergga.ch



Medjugorje Schweiz
Maria Königin des Friedens
CH-8840 Einsiedeln

Postanschrift/Abos: Medjugorje Schweiz, CH-8840 Einsiedeln
Telefon: 041 480 31 78 (Telefonbeantworter)
Fax: 041 480 31 74
Botschaften-Telefon: 041 480 03 72 (24 Std.)
Konto: Postkonto: 85-340814-8
IBAN-Nr.: CH72 0900 0000 8534 0814 8
BIC: POFICHBEXXX (PostFinance AG, CH-3030 Bern)
Online: www.medjugorje-schweiz.ch, sekretariat@medjugorje-schweiz.ch
www.medjugorje.hr (offizielle Website von Medjugorje)
www.facebook.com/MedjugorjeSchweiz

Impressum

Herausgeber: Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens (gegründet Oktober 1985)

Erklärung: In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie «Erscheinungen, Botschaften» und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.

Druck: Druckerei Franz Kälin AG, Einsiedeln

Auflage: 6600 Exemplare

Bildlegende: Pascal Supersaxo: S. 1, 15, 19, 20, 33; Infinito Mas Uno: S. 5, 6, 8, 10; Foto Đani: S. 17, 20, 30; Restliche Bilder Medjugorje Schweiz

Heftnummer: September 2017, Nr. 353



Botschaft vom 2. September 2017

«Liebe Kinder!
Wer könnte euch besser als ich von der Liebe und dem Schmerz meines Sohnes erzählen! Ich habe mit Ihm gelebt, ich habe mit Ihm gelitten. Das irdische Leben lebend, empfand ich Schmerz, weil ich Mutter war. Mein Sohn liebte die Gedanken und die Werke des himmlischen Vaters, des wahren Gottes. Und wie Er mir erzählte, kam Er, um euch zu erlösen. Ich habe meinen Schmerz durch die Liebe verborgen und ihr, meine Kinder, ihr habt unzählige Fragen. Ihr begreift den Schmerz nicht. Ihr begreift nicht, dass ihr durch die Liebe Gottes den Schmerz annehmen und ihn ertragen müsst. Jedes menschliche Wesen wird ihn in kleinerem oder grösserem Mass erfahren. Aber mit Frieden in der Seele und im Zustand der Gnade gibt es Hoffnung. Dies ist mein Sohn, Gott, geboren von Gott. Seine Worte sind Samen des ewigen Lebens; gesät in guten Seelen bringen sie zahlreiche Früchte. Mein Sohn trug den Schmerz, weil Er eure Sünden übernommen hat. Darum, ihr meine Kinder, Apostel meiner Liebe, ihr, die ihr leidet, wisst, dass eure Schmerzen Licht und Ehre werden. Meine Kinder, während ihr Schmerz erleidet, während ihr leidet, geht der Himmel in euch ein und ihr gebt allen um euch etwas Himmel und viel Hoffnung.
Ich danke euch.»


Switzer